

Das Calwer Wochenblatt erscheint am Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Abonnementpreis halbjährlich 1 M 80 J durch die Post bezogen im Bezirk 2 M 30 J, sonst in ganz Württemberg 2 M 70 J.

Calwer Wochenblatt.

Für Calw abonirt man bei der Redaktion, auswärts bei den Boten oder der nächstgelegenen Poststelle. Die Einrückungsgebühr beträgt 3 J für die vierstellige Zeile oder deren Raum.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 107.

Dienstag, den 14. September 1880.

55. Jahrgang.

Amthliches.

Seine Königliche Majestät haben durch Höchste Entschliessung vom 10. Sept. dem Kreisförster Freiherrn v. Gaisberg in Liebenzell den Titel eines Oberförsters zu verleihen geruht.

Dem Ecktoningenieur Keller, Betriebsbauamtsvorstand der württembergischen Bahn in Pforzheim, wurde der Titel und Rang eines Bauinspektors verliehen.

Am 10. September wurde von der evangelischen Oberschulbehörde die Schulleitung in Altdorf, Bez. Tübingen, dem Schullehrer Wild in Oberreichenbach, die in Schonbach, Bez. Schorndorf, dem Unterlehrer Schmid in Altdorf definitiv übertragen.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. Sept. Der künftige Staatssekretär des Reichsamts des Innern ist bereits ernannt und zwar in der Person des Oberpräsidenten v. Büttcher. Derselbe war früher als Hilfsarbeiter in den Ministerien für Handel und des Innern beschäftigt. In letzterem avancirte er zum vortragenden Rath, war dann Landdrost in Hannover, Regierungspräsident in Schleswig und endlich als Nachfolger des Hrn. v. Scheel-Plessen Oberpräsident von Schleswig-Holstein. Er gehörte wiederholt dem preussischen Abgeordnetenhaus und dem Reichstage an; in letzterem hielt er sich zur deutschen Reichspartei. Man weiß, daß er in der Zolltariffkommission eine eifrige Thätigkeit entfaltet hat, und daß er in besonderem Ansehen bei dem Reichskanzler steht. Sein Amtsvorgänger versteht übrigens hier keine amtlichen Funktionen mehr und wird zu Ende dieses Monats nach Strassburg übersiedeln.

Berlin, 8. Sept. Die neue liberale Gruppe entschied sich nach der „Frankf. Zeitung“ dahin, daß ein freundschaftliches Verhältnis mit der Fortschrittspartei naturgemäß sich ergeben werde, wo ein entschiedenes Frontmachen gegen andere Parteien geboten erscheine. Von der sofortigen Umgestaltung bezw. Aufhebung der neuen Zollgesetzgebung sei abzusehen, um nicht neue Beunruhigung in Handel und Gewerbe zu bringen. Einigkeit herrsche jedoch darüber, daß die Aufhebung der Zölle auf Getreide, Holz, Petroleum und sonstige nothwendige Lebensmittel nur Frage der Zeit sei und bald werde beantragt werden müssen. Der nächste Delegirtenkongress der Liberalen findet Ende Oktober statt.

Ueber eine Versammlung von Freunden der neuen Partei verlautet, daß man der Fortschrittspartei näher rücken und bei den Wahlen mit ihr zusammen gegen die Rechte gehen wolle. Basker verweist auf einige Monate.

Böln, 8. Sept. Heute Abend, wird dem „Fr. J.“ geschrieben, fand eine Katholikenversammlung hieselbst statt, um die Stellung zu präzisieren, welche man gegenüber dem Dombauwerk einzunehmen habe. Man nahm mehrere Resolutionen an, dahingehend, die Versammlung begrüße die Vollendung des Domes mit Freuden und spricht allen denen, welche den Bau förderten, ihren Dank aus; bedauert aber auf's Tiefste, daß die Feier der Vollendung in die Zeit des kirchlichen Konflikts fällt, in welchem der Oberhirte zur Theilnahme verhindert ist; ferner spricht die Versammlung die Erwartung aus, daß die katholischen Bürger sich an dem Dank-

gottesdienste betheiligen, den übrigen Festlichkeiten gegenüber aber eine würdige Zurückhaltung beobachten im Sinne des Domkapitels und des Erzbischofs.

Frankreich.

Paris, 8. Sept. Die Annexion von Tahiti erfüllt die hiesigen politischen Kreise mit großer Genugthuung. Sie wird jedenfalls in Frankreich ein größeres Interesse an dem Gelingen des Panama-Durchstichs hervorrufen. Man spricht schon davon, gleichzeitig mit der Ausführung des Panamakanals aus Tahiti ein großes Schifffahrts- und Handelsgezieltum im stillen Meere zu machen.

Der offiziöse „Telegraph“ berichtet: „Gestern waren alle in Paris anwesenden Minister bei Jauréguiberry versammelt, um über die Flotten- und Seefahrt zu berathen. Es ward beschlossen, daß die französische Regierung die größte Vorsicht in dieser Angelegenheit beobachten wird und bestimmte Weisungen in diesem Sinne ertheilt hat. Uebrigens wird darauf gerechnet, daß die Flotte noch vor der Kündigung nachgeben wird. — Rußland ist die einzige Macht, deren Kriegsschiffe Landungstruppen an Bord haben.“

Die Liberté bringt nachstehende offiziöse Mittheilung über die Flotten- und Seefahrt: Heute um 2 Uhr fanden im Palais am Quai d'Orsay diplomatische Konferenzen statt, an welchen die Vertreter der Mächte, welche den Berliner Vertrag unterzeichnet haben, theilnahmen. Die Versammlung wurde vom interimsistischen Minister des Auswärtigen, Admiral Jauréguiberry, geleitet. Die Flotten- und Seefahrt ist durchaus beschlossene Sache, alle Mächte werden sich betheiligen. Frankreich allein hat Vorbehalte gemacht; obgleich es seine Division unter die Befehle von Admiral Seymour stellt, sind gestern an den Oberbefehlshaber unserer Abtheilung, Kontradmiral Lafont, Instruktionen abgegangen, die ihm verbieten, Theil an einem Akt zu nehmen, der als eine Feindseligkeit Frankreichs, unerlaubt durch seine Flagge, betrachtet werden könnte. Wenn unsere Flottenabtheilung in Sicht der englischen Fregatte erschienen ist, wird sie die Signale ausführen, die ihr gegeben werden, um ihren Posten auf der Rhede einzunehmen und sich darauf nach den Anordnungen des englischen Geschwaders für die Ueberwachung der Nacht- und Tagesrunden richten. Ihr Gehorsam gegen die Befehle des Admirals Seymour hört beim ersten Kanonenschusse auf. Uebrigens sind in dem Programm der Schiffdivision Veränderungen vorgenommen worden. Die Mächte haben vereinbart, daß sie keinen Versuch der Landung machen wollen. Die Feindseligkeiten werden sich vorkommenden Falles auf die Bombardirung von Dulcigno beschränken. Die französische Schiffsabtheilung läßt diesen Abend von Toulon aus. Nach Beendigung der Konferenz wird ihr eine Depesche nachgeschickt werden. Diese Flotten- und Seefahrt besteht aus den Panzerschiffen ersten Ranges Suffren und Friedland und aus dem Aviso Hirondelle.

England.

London, 8. Sept. Das Kriegsministerium hat im Hinblick auf die Wichtigkeit der Verwendung von Luftballons im Kriege beschlossen,

Feuilleton.

Verloren.

Novelle aus dem Soldatenleben von Max Wenzel.

(Fortsetzung.)

„Erschreckt von plötzlichem Zweifel folge ich dem Blicke meiner Braut. Draußen, aus dem ersten Stockwerk des gegenüberliegenden Hauses starrten mir die Bläser eines Opernglases entgegen und dahinter, als dieses verschwindet, erkenne ich die mir nur zu wohl bekannten blasirten Züge Bradwells, die mich höhnisch angrinsen.“

„Es schien mir, als ob ich jetzt erst die nagenden Qualen des armen Bradenburgs begriffe. Tausend Dämonen wurden in meinem Innern plötzlich lebendig; ich erinnerte mich, schon mehrfach solche schönen Bouquets auf ihrem Schreibtisch bewundert zu haben, ohne daß ich nach ihrem Ursprung gefragt hätte.“

„Heftiger, als ich je gewesen, fragte ich Angelika nach dem unbekanntesten Briefsteller; voll Zorn und Eifersucht mache ich ihr Vorwürfe über ihr Betragen.“

„Ihr falscher Stolz empört sich; sie erklärt, daß sie deren schon mehrere empfangen, daß sie nichts darin finde, wenn man ihr Bouquets schicke; — auch sie wird heftig. In ihrem kindischen Trotz sagt sie mir, wenn sie gewußt, daß ich ein solcher Tyrann sei, so würde sie sich wohl bedacht haben, meine Braut zu werden. — Ein Wort gab das andere, und ohne auf das Zureden der durch unsern lebhaften Wortwechsel herbeigerufenen Mutter zu hören, stürzte ich auf die Straße nach meiner Wohnung,

nur von dem einen Nachgedanken befeelt, dem schurkischen Engländer für diesen Streich eine Kugel durch die Rippen zu jagen.“

„Ein Unglück kommt selten allein! Dies alte Sprüchwort sollte sich auch an mir bewahrheiten. — Eben als ich im Begriff bin, einen Freund aufzusuchen, den ich als Cartellträger an Mister Bradwell schicken will, begegnet mir der Telegraphenbote. — Besorgt erbreche ich die Depesche, die er mir übergibt. — Sie enthält die traurige Benachrichtigung meiner Schwester von der plötzlichen schweren Erkrankung meines alten Vaters. Zorn und Kindestliebe kämpfen in mir; der Gedanke, meinen Vater nicht mehr lebend anzutreffen, überwozt alle andern Gefühle; ich eile zum Chef-Arzt, der mir bereitwillig Urlaub ertheilt.“

Auf den Flügeln des Dampfes eile ich der Heimath zu; wie langsam für meine Ungeduld, in solcher Lage dahnen sich die Minuten zur Ewigkeit aus. — Nach peinlichen Stunden der Ungewißheit komme ich in der Vaterstadt an, glücklicherweise nicht zu spät. — Noch traf ich meinen Vater lebend, aber mein durch ärztliche Erfahrung geübtes Auge ließ sich nicht täuschen; ich sah, daß ihm nur noch ein sehr kurzes Ziel gesteckt war.“

„Noch acht Tagen hanger Erwartung, vergeblichen Hoffens auf Besserung stehen wir trauernd an der Leiche des Theuren. —“

„Die Bestattung, die weitläufige Regulirung des Nachlasses, die Auseinandersetzung mit meinen minorennen Geschwistern machten meine Anwesenheit dort länger nöthig als ich gedacht. Endlich nach vierzehn Tagen, nachdem Alles geordnet, sah ich wieder auf der Bahn, die mich gen Norden trug. — Wie ganz andere waren meine Gefühle jetzt als bei der Herreise. Mit hanger Erwartung sah ich meinem Eintreffen in Flensburg entgegen. Mein erster Zorn war verrauht; ich hatte Angelika gewiß un-



eine Kompanie des Igl. Geniecorps in Experimenten mit Ballons unterrichten zu lassen.

Türkei.

Konstantinopel, 9. Sept. Niza Pascha telegraphirte am 7. Sept. an die Porte, er treffe Anstalten, noch an demselben Tage mit 4 Bataillonen nach Dulcigno abzugehen, um die Uebergabe des Platzes vorzubereiten.

Ragusa, 9. Sept. Zu dem bereits versammelten Geschwader flossen vergangene Nacht noch eine russische Korvette und ein russischer Klipper.

Bulgarien.

Die Auswanderung der türkischen Familien aus Bulgarien soll in auffallender Weise zunehmen. In den letzten Wochen sind über 600 türkische Auswanderer in Rußland eingetroffen; sie erklärten, daß sie sich aus Bulgarien flüchten müssen, um der Mißhandlung seitens der Bulgaren zu entgehen. Die Verwaltung soll sich in Bulgarien in einem höchst unangenehmen Zustande befinden. Von den 100 Beamten des Richterstandes haben kaum drei oder vier das Recht studirt, und die Verwaltungsbeamten sind meistens gewesene Handlungsgehilfen, Schullehrer und Handwerker.

Tagesordnung

des R. Amtsgerichts Calw in den öffentlichen Verhandlungen

I. am Dienstag, den 14. September 1880, Vormittags 9 Uhr,

Beweisaufnahme in der Rechtsache zwischen:

Leutje Schmid, led. Dienstmagd von Liebenzell, z. Zt. in Stuttgart, Arn. und Christoph Gezeinger, Obergärtner in Stuttgart, Pfl. Anerkennung von Eigentum betr.

II. am Mittwoch, den 15. September 1880, Vormittags 8 Uhr,

Strohsache gegen:

1) Caspar Baum, Wundarzt und Geburtshelfer in Althengstett, wegen verkleumderischer Verleumdung.

2) Georg Adam Kentschler auf Rehmühle, Obv. Nischberg, wegen eines Vergehens gegen §§. 147 B. 1 u. 33 der deutschen Gewerbeordnung.

Tages-Neuigkeiten.

(Eingefendet).

Böhmischer Quintett.

Das gestern etwas zu spät durch Plakate angekündigte Concert der Familie Schmiedel aus Pöhmern, die von 4 Uhr an im Dreiß'schen Saale spielte, hat verdienstvollermaßen großen und allgemeinen Beifall gefunden. Die zahlreichen Nummern, theils Instrumentalquintette, theils Gesangstücke mit Instrumentalbegleitung (Lieder, Opernarien und -Duette, Strauß'sche Walzer mit Text, Schnadahüpfeln etc.) wurden sämmtlich fein, präcis und zum Theil geradezu reizend vorgetragen. Die Familie, welche aus 3 Damen und 2 Herrn besteht und sich durch überaus anständiges Auftreten sehr vortheilhaft von andern wandernden Gesellschaften unterscheidet, wird heute, Montag, Abend 8 Uhr nochmals bei Dreiß concertiren und verdient recht zahlreichen Besuch. Der Beifall ist ebenfalls so günstig als möglich, denn der Dreiß'sche Stoff ist seit längerer Zeit (und hoffentlich auch fernherhin) wirklich vorzüglich. Wer also zu einem trefflichen Ohrenschmaus einen guten Schluß liebt, wird heute Abend nichts Besseres thun können als zu Dreiß gehen.

— Calw, 13. Sept. Die Tage der Einquartierung rücken rasch heran und Alles rüstet sich, um es den Gästen so bequem und gut als möglich zu machen. Um die vielen Anfragen, welche Truppenabteilungen hieher und in die Umgegend kommen, mit einmahl zu beantworten, geben wir aus den „Mandats-Bestimmungen der 26 (1. württ.) Division nachstehenden Auszug. Am 15. Sept. kommt nach Calw 1) von Reßlingen her der Regimentsstab und das II. Bataillon, von Weiffach und Flacht her das Füsilier-Bataillon des 121. Inf.-Reg. 2) von Wiernsheim her der Regimentsstab, von Weiffach her die 2te und von Heimsheim her die 4te Escadron des Dragoner-Reg. Königin Olga Nr. 25. 3) von Friolzheim her die 5te Batterie des Feldartillerie-Reg. Nr. 29. Nach Gchingen kommt von Herrenberg her der Stab der 51. Infanterie-Brigade, der Regimentsstab, das I. Bataillon und 2 Komp. des II. Bataillons des

Grenadierregiments Königin Olga Nr. 119., ferner von Herrenberg und Ruppingen her der Reg.-Stab und die 2te Esc. des Manen-Reg. König Karl Nr. 19. und von Rapp her die 4te Batterie des Feld-Art.-Reg. Nr. 29., nach Okelesheim die andern 2 Komp. dieses Bataillons und 1/2 Escadron Manen; nach Stammheim von Ruppingen und Oberjesingen her das II. Bataillon des Inf.-Reg. Nr. 125 und 1/2 Escadron Manen, nach Althengstett, das zugleich Magazinort für sämmtliche in der Umgegend einquartirten Truppen ist, kommt von Gärtingen und Rohrau her das Füsilier-Bataillon des Reg. Nr. 125 und von Oberjesingen her 1/2 Escadron Manen, nach Wütlingen, Neuhengstett und Ottenbronn von Heimsheim und Beroufe her das I. Bataillon des Inf.-Reg. Nr. 121., nach Simmshausen von Friolzheim her 2 Komp. des Füsil.-Bat. des Inf.-Reg. Nr. 122. und von Wiernsheim her die 1. Escadron des Drag.-Reg. Königin Olga Nr. 25., sowie von Wiernsheim her die 6te Batterie des Feld-Art.-Reg. Nr. 29. Am 17. Sept. ist Manöver der ganzen Division mit maximalem Feind zwischen Okelesheim und Nagstätt und Bivak. Am 18. Sept. Feldmanöver der Division in 2 Abtheilungen gegen einander bei Nagstätt. Dieser Tag wird der interessantere in unserer Nähe sein. Am 23. September rücken sämmtliche Truppen wieder in ihre Garnisonen ein.

— Stuttgart, 9. Sept. Von Herrn Professor Dr. D. Jäger, Vorstand der Stuttgarter Turnlehrerbildungsanstalt, (manchmal auch irrtümlich von Professor Dr. G. Jäger, Professor der Zoologie und Entdecker der Seelentheorie) war gemeldet worden, derselbe sei in Münsingen von einem Landjäger verhaftet worden, der ihn im Verdacht unbefugten Herumstreichens hatte. Nach einer Einfindung des Herrn Professors im „Stuttg. N. Tagbl.“ erfolgte in Biremlau nicht die Verhaftung selbst, sondern bloß der Versuch zu einer solchen; das Mißverständnis klärte sich auf durch einen jungen Menschen, der den Herrn Professor kannte. Dem Landjäger sah die Fußbekleidung des Professors verdächtig aus; es war die „die alte gemeine Riemenbandale“, welche derselbe nach ihrer Brauchbarkeit für Fußmärsche erproben wollte, und zwar auf einsamen Wegen. Diese „Wanderbandale“ scheint ihm eine billige Fußbekleidung für Armeere, ja selbst im Sommer für wanderlustige Gymnasisten und Studenten. Daraus, daß ihn „das verfeßene Modewort“ möglicherweise anlachte, erklärt der Herr Professor sich nichts zu machen.

— Stuttgart, 9. Sept. Gestern Nachmittag gegen 2 Uhr fanden Vorübergehende den ca. 45 Jahre alten verwitweten Goldarbeiter Heinrich Neu aus Biorzheim links von der neuen Weinsteige am Waldebrande erhängt, und zwar in einer Lage, daß man zuerst glaubte, er stehe mit den Füßen auf dem Boden. Als Motiv wird Arbeitslosigkeit angegeben.

— Niederrich, Oa. Urach, 8. Sept. Eine hiesige Familie ist in letzter Zeit schwer heimge sucht worden. Der Müller R. von hier machte im vorigen Jahr einen wesentlichen Aufwand auf Verbesserung seines Mühlwerks. Als nun Alles noch Wunsch eingerichtet war und die Maschine in schönstem Betrieb stand, ergoß sich am 1. Juli d. J. zwischen Nezingen und Urach ein Vollenbruch und schwellte die Erms so stark an, daß sie, Alles verheerend, das Thal herunter brauste und auch das Wehr des hiesigen Müllers schonungslos durchriß, was einen Schaden von Tausenden von Mark verursachte. Vor 14 Tagen sodann fiel dessen Frau eine Höhe von ca. 20 Fuß herab und soll seither leidend sein. Vorgerstern Abend endlich vermehrte dieselbe Familie ihr 2 1/2 jähriges, hoffnungsvolles Söhnlein, und gestern früh fand man es am untern Wehr in der Erms ertrunken. Das Bedauern mit dieser Familie ist hier allgemein.

— Karlsruhe, 9. September. Das Badener Taubenschießen hat nun nach der „V. L.“ doch stattgefunden und ein Heer von mehr als 1000 großen und kleinen Tauben wurde erlegt. Einem etwaigen Versuch einer Wiederholung im nächsten Jahre aber wird sich hoffentlich § 360 des Strafgesetzbuches rechtzeitig entgegenstellen und mit mehr Erfolg, als das diesmal leider der Fall war.

— Auf der Mastviehausstellung zu Mannheim erhielt Gastgeber Kraft von Belzag a) für eine Simmenthaler Kalbin, gezüchtet von

recht gethan, ich war zu heftig gewesen. — Nur eines wunderte mich und betrübte mich zugleich: vor meiner Abreise hatte ich ihr in einem kurzen Briefe den mir drohenden Verlust und die Absicht meiner Reise mitgetheilt; sie hatte mir keine Antwort gegeben, kein Wort des Bedauerns, des Mitgeföhls zugehen lassen. — Doch auch dafür fand ich Gründe der Entschuldigung; sie hatte mich früher zurückwartet. — Gewiß fand ich sie mit offenen Armen, bereit, ihr Unrecht einzugestehen. — Ich malte mir während der langen Reise die Freude unseres Wiedersehens mit den lebhaftesten Farben aus.

„Es war früh am Morgen, als ich durch die noch einsamen Straßen Plensburgs meiner Wohnung zuschritt — Müde und abgesehen von der Fahrt, beschloß ich, noch einige Stunden zu ruhen. Ich erwachte erst gegen 1) Uhr.

„Schnell kleide ich mich an. Mein erster Gang durch den sich noch nicht und grau über den Straßen hallenden Nebel führt mich der wohlbeleuchteten Wohnung zu. Leise öffne ich die Hausthür. Tiefe Stille rings, als lägen die Bewohner noch in festem Schlafe.

„Doch nein! Drinnen höre ich jetzt deutlich leise Worte. — Ich öffne die Thür; — einen Schritt hinein thue ich, dann bleibe ich wie angewurzelt stehen, die erhobenen Arme sinken matt und kraftlos herab.

„Auf dem Sopha, mit wirrem Haar, die weit geöffneten Augen vor sich hinstarrend, liegt ausgestreckt Angelika's Mutter, unverständliche Worte murmelnd. Vor ihr steht mit vor Weinen rothgeschwollenen Augen Stine und ringt in hilfloser Angst die Hände. Von böser Ahnung erfüllt, trete ich hinzu.

„Jene starrt mich lange an, endlich scheint ein Strahl des Erkennens die theilnahmlosen Augen zu durchleuchten. — Bringst du sie wieder? —

Nicht wahr, sie hat mich nicht verlassen? — — Du hast sie mitgebracht! — — stammeln die bebenden Lippen der alten, hilflosen Gestalt, die, meine Hände krampfhaft unklammernd, vergebens sich aufzurichten sucht.

„Laßt mich! Laßt mich! Ich muß ihr nach! Ich will sie schon wiederfinden!“

„Der schwache Körper sank, erschöpft durch die erneuten Anstrengungen, sich zu erheben, in die Kissen zurück und eine wohlthätige Ohnmacht verhällte die Sinne der armen Verzweifelnden.

„Mit Stine's Hilfe brachte ich die alte Frau endlich in's Bett, wo sie für kurze Zeit in einen unruhigen Schlummer versank. —

„In Angelika's Zimmer, welches ich betrat, fand sich Alles in der gewohnten Ordnung; noch lagen die Noten auf dem geöffneten Klavier, auf ihrem Nachtschischen lag die fast beendete Stickeret; — es schien, als müßte die Bewohnerin jeden Moment zurückkehren.

„Ich konnte mir nicht erklären, was vorgefallen. Aus Stine, welche nur fortwährend jammerte und heulend die Hände rang, konnte ich nur so viel herausbekommen, daß Angelika verschwunden sei. — Endlich fand ich vor dem Sopha auf dem Boden liegend einen von der Mama zerknitterten Zettel, der mir Licht in diese Ungewißheit brachte. Er war mit den jetztlichen Schriftzügen meiner Braut bedeckt:

„Verzeihe mir, geliebte Mama, daß ich ohne dein Wissen diesen Schritt thue; ich habe dich eine Zeit lang getäuscht, wie ich selbst mich täuschte. . . Ich glaubte Robert zu lieben, aber er versteht mich nicht; er liebt mich nicht, sonst hätte er mich nicht so plötzlich, so ohne allen Abschied verlassen. — Bradwell kennt ihn und hat es mir auch gesagt.

(Fortsetzung folgt).



S. Haigold in Thüngenthal, 3 Jahr 4 Monat alt, lebend gewogen 1335 Pfund, den ersten Preis; b) für 6 Hammel den ersten Preis; c) für 1 jährigen Hammel den zweiten Preis; außerdem erhielt Kraft noch zwei Diplome. Gutepächter Schmid von Reiffenhelben erhielt für eine Rindviehjudenfamilie den Ehrenpreis, Diplom und 10 M. Rudolf Bauer von Dehheim erhielt für einen Simmenthaler Farren den zweiten Preis; Gottlob Kügner von Grünbühl für einen Farren den zweiten Preis und Bauer Albrecht von Gerabronn für einen Stier den zweiten Preis.

— Köln, 9. Sept. Auf der Strecke Bonn-Euskirchen hinter Dutsdorf ereignete sich heute Vormittag ein schrecklicher Unglücksfall. Ein Omnibus wurde von einem Eisenbahnzuge erfasst und zertrümmert. Von den Insassen wurden 2 getödtet und 7 mehr oder minder schwer verletzt. Auch die Pferde wurden getödtet. Die verletzten Personen wurden nach Bonn in die Klinik geschafft. An der Stelle, wo das Unglück passirte, befindet sich keine Parirée, die Ankunft des Zuges wird durch Läuten signalisirt.

— Rügenwalde war gestern der Schauplatz eines Eisenbahnunfalles, wie er in den Annalen der Eisenbahngeschichte nicht oft dürfte vorgekommen sein. Der Frühzug, welcher zum Anschluß an den Stolper Zug nach Schlawa abgehen sollte, stand bereit und der Lokomotivführer bestieg das Dampfrohr, um es vor den Train zu spannen; doch seine Bemühungen, das Ungethüm in Gang zu bringen, blieben erfolglos — denn die Lokomotive war gar nicht geheizt. Wie man erzählt, hatte der Heizer das Tags zuvor in Rügenwalde abgehaltene Turnfest mitgemacht und infolge dessen die Zeit verschlafen. Der Zwischenfall verurachte einen Aufenthalt von 2 Stunden.

— Berlin, 8. Sept. Auf der hier abgehaltenen Versammlung deutscher Schneidermeister wurde auch über die Sonntagsarbeit verhandelt. Meister Kürtz stellt den Antrag: „Die zum Bunde gehörenden Schneidermeister verpflichten sich, die Sonntagsarbeit in soweit zu beschränken, daß es den Gefellen und Lehrlingen möglich sei, den Gottesdienst zu besuchen.“ Es wurde jedoch beschloffen, die Regelung der Sache jedem einzelnen Meister nach seinem Gutdünken zu überlassen und über den Antrag zur Tagesordnung überzugehen.

Zürich, 6. Sept. Am Dienstag Vormittag trat ein anständig gekleideter ungefähr 35jähriger Mann in das Atelier des Lithographen Hoyer, um eine Bestellung falscher österreichischer Guldennoten zu machen. Auf den Vorhalt, daß dies ein Verbrechen gegen den Staat sei, erwiderte der Besteller, daß er diese Auffassung nicht theile; es seien bei ihnen im Oesterreichischen eine Menge solcher aus der Schweiz bezogener falscher Noten im Verkehr, und die von Hoyer zu liefernden würden mit den anderen schon mitlaufen. Der Besteller wurde der Polizei abgeliefert; er besitzt in Rufftein eine große Sägemühle und hatte mehrere hundert Gulden Baarschaft bei sich. Eigenthümlicher Weise ist dies seit den letzteren Jahren der häufigste oder höchste Fall, wo wohlhabende Leute aus dem Tirol hiesige Lithographen mit derartigen Nachfragen behelligen, ohne im Geringsten geheim zu thun.

Aus Jekaterinoslaw wird dem „Golos“ geschrieben, daß kürzlich eine Windhose in dem Lager des 113. Infanterie-Regiments Simferopol die kolossalsten Verwundungen anrichtete. Die Zelte der Offiziere und Soldaten wurden fortgeweht, von den Baracken, in denen sich die Küchen, Kammeru etc. des Regiments befanden, die Dächer abgerissen und nebst anderen Gegenständen eine weite Strecke mit fortgetragen. Verfaßene mehr oder weniger schwere Verwundungen kamen vor. Vier Unteroffiziere trugen an den Armen und den Füßen derartig schwere Verletzungen davon, daß man an ihrem Auskommen zweifelt.

Aus Sundvall in Schweden wird berichtet: Am vergangenen Dienstag Vormittag gerieth der Dampfer „Evarvik“ gleich nach seinem Abgange von dort in Brand, indem eine Partie Hebe, die mit Schiffs auf Deck lag, durch Funken aus dem Schornsteine entzündet wurde. Das Feuer verbreitete sich mit außerordentlicher Schnelligkeit, so daß an ein Herablassen der Boote nicht mehr gedacht werden konnte, und die auf dem Hinterdeck befindlichen Passagiere deshalb ins Meer springen mußten. Der auf der Kommando-Brücke stehende Kapitän vermochte nicht mehr die in seiner Nähe hängenden Rettungsgürtel zu erreichen, um sie mit den Wellen Ringenden zuwerfen zu können. Obwohl im Gesicht und an den Händen verbrannt, glückte es doch noch dem Kapitän, seine im Salon befindliche Frau zu retten. Da das Schiff noch nicht weit von der Küste entfernt war, so gelang es bald, dasselbe auf den Strand zu setzen. Einige der über Bord gesprungenen Passagiere retteten sich durch Schwimmen, aber die Mehrzahl ertrank; wie groß die Zahl der Ertrunkenen ist, konnte vorläufig nicht konstatiert werden, da noch keine Billets verkauft worden waren.

Nachrichten einer Großstadt. Jedermann weiß, daß in einer Stadt mit vier Millionen Einwohner die Zahl der Verbrechen und Verbrecher keine geringe sein kann, allein überraschen dürfte denn doch die dem Berichte der Polizeidirektion entnommene Thatsache, daß im Jahre 1879 mehr als vierzig Personen todt in den Straßen von London gefunden wurden, welche durchaus nicht identificirt werden konnten, trotz Photographien, trotz aller Anstrengungen der Behörden. Gänzlich unbekannt, verloren oder verstoßen, gingen diese vierzig Personen in dem Strudel der Weltstadt unter, ohne daß auch nur eine menschliche Seele sich um dieselben bekümmert hätte.

Handel und Verkehr.

— Tübingen, 8. Sept. Die Hopfenernte hat mit Anfang dieser Woche hier allgemein begonnen. In Bezug auf die Qualität der Hopfen läßt sich nur Gutes sagen. Weniger ist dies bezüglich der Quantität der Fall, die hinter den Schätzungen zurückbleibt. Verkäufe von Belang haben noch nicht stattgefunden. Hinsichtlich des Preises glaubt man, daß sich derselbe zwischen 80—100 Mark bewegen wird.

— Zeitzang, 10. Sept. Unsere Hopfenernte ist in einigen Tagen

beendigt und hat noch weniger ergeben, als noch vor 8 Tagen geglaubt wurde; die anhaltende Hitze bedingt eine schnelle Ernte, um nicht schädige Waare zu bekommen. Die Preise blieben dieselben; man kauft geringere und mittlere Waare von 60 M. aufwärts bis 80 M., gut getrocknete prima Waare von 85—100 M.

Gemeinnütziges.

Aufbewahrung von Fleisch.

Diese ist im Sommer, wenn man keine Eiskeller hat, nicht immer ganz leicht. Ein einfaches Mittel, es ein paar Tage gut zu erhalten, besteht darin, daß man es in kalte Milch legt. (Man kann auch das japanische Konservepulver anwenden). Nicht selten aber nimmt das Fleisch schon beim Heimtragen aus der Stadt einen üblen Geruch (hautgout) an. Um diesen zu entfernen, läßt man einige Körnchen übermangansaures Kali, (rothes Salz) vollständig im Wasser auf und legt das Fleisch 10—15 Minuten hinein, so daß es ganz von der Flüssigkeit bedeckt ist. Dies entfernt allen, auch den stärksten Geruch; das Fleisch nimmt dabei eine weißliche Farbe an, die es später beim Kochen oder Braten wieder verliert. Natürlich muß es vor der Verwendung mehrmals tüchtig mit kaltem Wasser gewaschen werden. Man bedarf, um den Zweck der vollständigen Entfernung des üblen Geruches zu erreichen, nur sehr wenig von dem Kali (das man billig in der Apotheke erhält), d. h. nicht mehr, als hinreicht, um dem Wasser eine leichte rothe Farbe zu geben. Dieses einfache und ganz unschädliche Mittel wird dazu dienen, mancher Verlegenheit in der Küche abzuliefern.

Calw.

Landwirthschaftlicher Bezirksverein.

Das Gaufest betr.

Mit dem landw. Gau feste am 25. Sept. wird ein Festzug durch die Stadt verbunden werden, der ein landwirthschaftliches Gepräge hauptsächlich durch die Theilnahme der ländlichen Bevölkerung erhalten soll. Es ergeht daher in diejenigen Orte, in denen noch Originaltrachten gebräuchlich sind, die freundliche Einladung an die jungen Burche und Mädchen, sich paarweise in dieser Tracht, mit irgend einem landw. Geräthe ausgerüstet, wie Dreschflegel, Sense, Rechen, Sichel, Hacke u. dgl., an dem Zuge zu betheiligen, mit dem Bemerkten, daß alle derartigen Theilnehmer aus der landw. Vereinstafel einen Beitrag von 1 M. per Kopf erhalten.

Die Herren Ortsvorsteher derjenigen Orte, in welchen noch solche Originaltrachten üblich sind, z. B. Deckenspinn, Würzbach, oberer Wald etc. sind freundlich gebeten, hiezu mitzuwirken und die Zahl der Teilnehmer bis zum 23. September hieher zu melden. Auch ältere Leute des Bauernstandes in ihren alten Trachten sind selbstverständlich als Theilnehmer des Zuges freundlich willkommen.

Calw, 12. September 1880.

Der Vereinsvorstand:
Flayland,
E. Horlacher, Secr.

In seiner Sitzung vom 11. Septbr. hat der Ausschuß des landw. Bezirksvereins als Reiselosten-Entschädigung für die Besitzer derjenigen Thiere, welche bei dem Gau feste einen Preis nicht mehr erhalten konnten, festgesetzt:

- 1) für Farren 40 S per Kilom., einfach gerechnet, im Minimum 3 M.
- 2) für Kühe, Kalbela und Schweine 20 S per Kilom., im Minimum 1 M.

Der Bruchtheil eines Kilometers wird für voll gerechnet.

Der Vereinsvorstand:
Flayland,
E. Horlacher, Secr.

An diejenigen Landwirthe, Gärtner, Fabrikanten und Gewerbetreibenden, welche die mit dem landw. Gau feste am 25. Sept. verbundene Ausstellung von landwirthschaftlichen und gewerblichen Produkten zu beschicken in der Lage sind, erlauben wir uns die wiederholte dringende Bitte zu richten, diese Gelegenheit, ihre Produkte einem großen und sachverständigen Publikum vor Augen zu führen, nicht unbenutzt vorüber gehen zu lassen. Wir richten diese Bitte außer den Landwirthen und Gärtnern hauptsächlich an die Fabrikanten von landw. Maschinen, von Pferde- und ähnlichen Gewerbe, die für die Landwirthschaft arbeiten. Die Ausstellung wird in der Turnhalle veranstaltet und wollen die Anmeldungen längstens bis

Samstag, den 18. September

bei dem mitunterzeichneten Vereinssecretär schriftlich gemacht werden. Die Einlieferung der Gegenstände hat am 23. Sept. in die Turnhalle zu geschehen. Insbesondere bitten wir die Besitzer schöner Halmfrüchte jeder Gattung um die Einlieferung von ca. 1' dicken Garben.

Calw, 12. Sept. 1880.

Der Vereinsvorstand:
Flayland,
E. Horlacher, Secr.

Die Besteller von Propsteier-Saatroggen werden benachrichtigt, daß derselbe angekommen ist und am Mittwoch Vormittag von 10—12 Uhr unfehlbar in dem Hause des Unterzeichneten abgeholt werden muß.

Der Tyroler Dinkel ist am Samstag Vormittag von 9—12 Uhr abzuholen.

Wer nicht in dieser Zeit seine Frucht in Empfang nimmt, zieht sich Unkosten zu.

Calw, 12. Sept. 1880.

E. Horlacher, Secr.



Amtliche Bekanntmachungen.

R. Amtsgericht Calw.

Aufforderung.

Die Ehefrau des Maurers Kümmerle von Calw wird in der gegen sie anhängigen Strafsache wegen Verleumdung aufgefordert, ihren dermaligen Aufenthaltsort bei Vermeidung strafrechtlicher Verfolgung unverweilt anher mitzutheilen.

Die Behörden werden ersucht, der 2c. Kümmerle dies auf Betreten gegen hieher einzuführende Bescheinigung zu eröffnen.

Den 10. September 1880.

Der Amtsrichter: Dedinger, St. B.

Calw.

Vorladung.

Christian Schnauser, lediger Kaufmann von Calw, zur Zeit in New-York und

Carl Rudolph Schlaich, Schuhmacher von Calw, zuletzt wohnhaft in Teinach,

werden beschuldigt, als beurlaubte Reservisten ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein. Übertretung gegen §. 360 Nro. 3 des Strafgesetzbuchs.

Dieselben werden auf Anordnung des königlichen Amtsgerichts hieselbst auf

Donnerstag, den 18. Nov. 1880, Vormittags 9 Uhr,

vor das königliche Schöffengericht Calw zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach §. 472 der Strafprozessordnung von dem königlichen Landwehrbezirks-Kommando zu Calw ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Den 10. September 1880.

Schirmer,

stv. Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Forstamt Wildberg.

Die waldbesitzenden Körperschaften

mit Staatsbesicherung werden aufgefordert, die auf 1. Juli verflossenen noch rückständigen Anzeigen über Aenderungen im Waldbesitzstand gemäß Erlaß der R. Forstdirektion vom 3. November 1876

innerhalb 8 Tagen

einzuenden. Erstattung von Fehlanzeigen wird nicht erfordert.

Wildberg, 10. Sept. 1880.

R. Forstamt.

Hopfgärtner.

Revier Liebenzell.

Brennholz-Verkauf



Mittwoch, den 22. Sept., Morgens 9 Uhr, auf dem Rathhaus in Liebenzell aus den Staatswald-

ungen Unterer Monakamerberg, Sommerhalde, Schloßberg, Oberes und Unteres Gefäll, Lödned, Waile, Tannberg und Hafentrain:

1 Km. röhrene Prügel, 1 Km. buchene Scheiter, 2 Km. dto. Prügel, 95 Km. Nadelholzscheiter, 43 Km. dto. Prügel, 393 Km. Abfallholz und 63 Km. tannene Rind-

Calw.

Einquartirung betr.

Den Quartierträgern werden nachstehende Bestimmungen zur Kenntniß gebracht und deren Beobachtung dringend empfohlen, um Unannehmlichkeiten vorzubeugen:

Den Quartierträgern ist gestattet, ihre Mannschaft bei anderen Personen unterzubringen, aber nur in dem Falle, wenn dies zuvor bei der das Quartier vertheilenden Behörde angezeigt und von dieser genehmigt ist. Nur in diesem Fall tritt der Uebernehmer des Quartiers an die Stelle des ursprünglichen Verpflichteten.

Bezüglich der Ausstattung der Offiziersquartiere ist den Betreffenden specielle Mittheilung zugegangen. Feldwebel, Wachtmeister und ähnliche Chargen haben, wo immer möglich, ein besonderes Zimmer mit Bett, Portepesefähriche, Unteroffiziere und andere in gleichem Rang stehende Militärpersonen können 2 desselben Grads in ein Zimmer gelegt werden, die Mannschaften müssen sich, wenn Betten nicht gewährt werden können, mit einer Lagerstätte aus einer hinreichenden Menge frischen Strohs (bei nasser Witterung wo möglich Teppiche oder dergl. zum Bedecken) begnügen. Wo den Unteroffizieren und Soldaten nicht aus freien Stücken volle Verpflegung gewährt wird, ist ihnen vom Quartiergeber Benutzung seines Kochfeuers, der Koch-, Eß- und Wascheräthe zu gestatten. Den Mannschaften muß neben der Lagerstätte ein Raum oder Vorrichtung zu geordnetem Aufhängen oder Niederlegen der Montirungsgegenstände und Waffen angewiesen werden. Aenderungen in der Quartierzuweisung sowohl durch die Quartierträger als die Einquartirten ohne Genehmigung der Quartier-Commission ist durchaus unstatthaft. Die Ankunft der Truppen am kommenden Mittwoch wird den Einwohnern womöglich Tags zuvor durch die Ausrufer mitgetheilt werden.

Den 13. September 1880.

Stadtschultheißenamt.

Haffner, A. B.

Privat-Anzeigen.

Langenbregeln

Joh. Rentschler, Bäcker.

Prima

Braner-Bech

empfehle den Herren Bräuern à 1 M 12 J pr. Centner bei gegenwärtiger Verbrauchszeit zu geneigter Abnahme bestens.

W. Schlatterer.

Calw.

Jagdgewehr

samt Hund wegen Aufgabe der Jagd, Lorenz Staudenmeyer.

Schönes Mostobst,

(kein gefallenes) ist vom Mittwoch an auf dem Bahnhof hier zu haben, der Zentner zu 8 Mark.

C. W. Heiler.

Neue Häringe, guten Backsteinkäse, besten Tafelsenf, äußerst billig bei

Carl Serva.

Den Herren Gerichtsvollziehern

empfiehlt die Unterzeichnete ihre Formulare von

Versteigerungsprotokoll

und

Zwangsvollstreckungsprotokoll.

Sämmtliche sonstigen amtlichen Formulare sind auf Lager vorrätzig; etwa nicht vorrätzig werden schnell und billigst angefertigt.

A. Delschläger'sche Buchdruckerei.

Calw. Frucht-Preise am 11. September 1880.

Table with columns for grain types (Weizen, Roggen, Dinkel, Haber, Gerste, Hafer, Gerstlins, Haferlins, Gerstlins, Haferlins), quantities, and prices. Includes a sub-table for 'Gegen d. vor. Durchschnittspreis'.

Stadtschultheißenamt.

Billige Preise!

- Süße Butter, pr. Pfd. M 1. 20.
Kräuterkäse, Stöckchen 30 J.
Emmenthalerkäse, pr. Pfd. 90 J.
Schweizerkäse, pr. Pfd. 80 J.
Prima Backsteinkäse, bei Laibchen pr. Pfd. 42 J. bei 10 Pfd. à 40 J. bei Ristchen à 38 J.

Wiederverkäufer und gegen Baarzahlung noch billiger.

Kaffee, pr. Pfd. M 1. bis M 1. 30 für hochfeine Sorten.

Zuder, pr. Pfd. 49 J. bei ganzen Booden billiger.

Erdöl, pr. Liter 35 J. bei 5 Etr. à 32 J bei

J. F. Desterlen.

Teinach.

Alle Sorten

eiserne Herde

stets vorrätzig. Zeugnisse über deren Güte und Leistungen liegen vor.

Joseph Lechner, Flaschner.

Ebendasselbst wird aus Auftrag ein gebrauchter, noch gut erhaltener

Oval-Ofen

verkauft.

Neuzugelt.

Pfleg-Geld.

640 und 200 M sind gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen bei

J. Jourdan.

Glas-Waaren!

Bierflaschen, pr. 100 St. M 16.

Champagnerflaschen, pr. 100 St. M 19.

Trintgläser, pr. Dzd. M 1. 5., M 1. 20., M 1. 30., M 1. 40. ic

1/4 L.-Gläser, pr. Dzd. M 1. 90. bis M 4. 40.

3/8 L.-Sextelgläser, pr. Dzd. M 4. 60. bis M 7. 60

Gepresste Schalen, von 25 J. Dosen von 50 J an bei

J. F. Desterlen.

VISITEN-KARTEN pr 100 Stück von 70 Pfg. an liefert elegant & rasch die A. Delschläger'sche Buchdruckerei.

Neue große Linsen, Gespaltene Erbsen, kleine weiße Bohnen, neue grüne Kern, Eiermudeln pr. Pund 65 J. empfiehlt C. Serva.

Preise der Lebensbedürfnisse in Stuttgart

auf dem Wochenmarkt vom 11. Septbr. 1880.

Table listing prices for various goods: 1 Kilo süße Butter M 2. --, 1 Kilo saure Butter M 1. 80., 1 Kilo Rindschmalz M 2. 40., 1 Kilo Schweineschmalz M 1. 49., 1 Liter Milch M 16-20 J, 10 frische Eier M 55-60 J, 1 Kilo Mehl Nr. 0 M 48., 1 Kilo Mehl Nr. 1 M 44., 1 junge Gans M 4. --, 1 Ente M 1. 80., 1 Huhn M 1. 20., 1 Kilo Erbsen M 48., 1 Kilo Linsen M 48., 1 Kilo Bohnen M 40., 1 Kilo Weiskorn M 24., 1 Kilo Weizen M 24., 50 Kilo alter Haber M 7. 50 bis M 8. --, 50 Kilo neuer Haber M 5. 50 bis M 6. --, 50 Kilo neue Kartoffeln M 3. 70. bis M 3. 80., 1/2 Kilo Rindfleisch mit 1/10 Zugabe M --. 70., 1/2 Kilo Schweinefleisch mit 1/10 Zugabe M --. 70., 1/2 Kilo Kalbfleisch mit 1/10 Zugabe M --. 55., 1/2 Kilo Rindfleisch mit 1/10 Zugabe M --. 58., 1/2 Kilo Hammelfleisch m. 1/10 Zugabe M --. 70., 1 Kilo Weißbrot M 30., 1 Kilo Schwarzbrot M 28., 1 Kilo Hauebrot M 22., 1 Paar Waden wiegen 100 Gramm M --. 50, 50 Kilo Hen M 2. 50 bis M 3. --, 50 Kilo neues Stroh M 1. 30 bis M 1. 80., 1 Km. Buchenholz M 13. --, 1 Km. Buchenholz M 14. --, 1 Km. Tannenholz M 9. --.

Frankfurter Goldkurs vom 10. Septbr. 1880.

Table listing gold prices: 20-Frankenstücke M 16 15-19, Engl. Sovereigns M 20 37-41, Russ. Imperials M 16 71-75, Dukaten M 9 59-64, Dollard in Gold M 4 21-24, Reichsbank-Diskonto 5%.